

Massive Proteste gegen rechten Aufmarsch

Von unserem Redakteur Michael Hörmann

Es waren Stunden die die Augsburger sich weder wünschen noch brauchen. Dank eines massiven Polizeieinsatzes verlief am Samstag ein Aufmarsch von 110 Rechtsextremisten in der Augsburger Innenstadt ohne größere Zwischenfälle. 1500 Demonstranten zeigten symbolisch die rote Karte und brüllten die Redner bei der Kundgebung am Rathausplatz lautstark nieder, zu der die der NPD nahe stehende "Nationale Opposition" aufgerufen hatte. Deutlich über 500 Polizeibeamte sorgten dafür, dass es zu keinen Übergriffen kam. Sie regelten darüber hinaus mit Mitarbeitern der Stadtwerke den Verkehr. Es kam jedoch zeitweise zu Behinderungen.

Das Aufeinandertreffen von exakt gezählten 110 Teilnehmern des rechten Aufmarsches und den nach Polizeiangaben 1500 Gegendemonstranten war für die Einsatzkräfte eine Herausforderung. Bereits in den Vormittagsstunden gab es an Ausfallstraßen Kontrollen. Ergebnis: Zwei Personen des rechten Lagers wurden vorläufig festgenommen, weil sie verbotenerweise Messer dabei hatten. Im weiteren Verlauf des Tages wurden zwölf weitere Personen vorläufig festgenommen. Grund waren Körperverletzungen, Widerstand und Verstöße gegen das Vermummungsverbot.

Zeitgleich zum Aufmarsch der Rechten begann auf dem Martin-Luther-Platz eine Kundgebung, zu der die Stadt und das Bündnis für Menschenwürde aufgerufen hatten. Vor mehreren Hundert Menschen verurteilten Redner die Geschichtsfälschung durch die Rechten und betonten: "In Augsburg ist kein Platz für Nazis."

Viele Auswärtige Augsburger Polizeibeamte, Bereitschaftspolizisten aus Königsbrunn, Nürnberg und Dachau sowie Beamte der Bundespolizei waren an den Brennpunkten im Einsatz. Begonnen hatte alles gegen 10.30 Uhr am Jakobertor. Dort sammelten sich die Teilnehmer des Aufmarsches, zu dem die "Nationale Opposition" aufgerufen hatte. Anlass war der Jahrestag des Bombenangriffs 1944 auf Augsburg. Dass Augsburg kein zentraler Ort rechter Umtriebe ist, zeigte sich nach Angaben der Polizei daran, dass 60 Teilnehmer mit der Bahn anreisten. Sie kamen aus München, Ulm und Heidenheim, wie an mitgebrachten Transparenten abzulesen war.

Anmerkungen zum Artikel:

Zur Demo der Neofaschisten haben aufgerufen: Freie Kameradschaften im Nationalen Widerstand, NPD-Schwaben, DVU-Schwaben, DP-Schwaben (Deutsche Partei/Freie Volkspartei), Augsburger Bündnis - Nationale Opposition, Bürger gegen Gewalt.

Sehr polemisch wieder der Vergleich und damit die Gleichsetzung des „rechten Lagers“ mit den „Punks der linken Szene“. Kernpunkt ist doch, dass sich 1500 AntifaschistenInnen gegen die Neonazis stellten und damit deutlich machten, dass diese in Augsburg nicht erwünscht sind. Was fehlt ist die politische Auseinandersetzung mit der neofaschistischen Ideologie. Das als Show abzutun geht am Kern vorbei! Unser demokratisches System steht hier auf dem Spiel.

Das verschwindend kleine Häuflein von Rechten, das sich während der gesamten Veranstaltung auffällig ruhig verhielt, wurde beim Zug durch die Stadt von der Polizei eskortiert. An der Wegstrecke hatten sich viele Augsburger versammelt, die den Neonazis rote Karten mit dem Wort "Platzverweis" entgegenhielten. Diese Karten hatte der Stadtjugendring verteilt. Als die Gruppe gegen 12.30 Uhr auf den Rathausplatz einbog, wurde sie von einem gellenden Pfeifkonzert empfangen und in einen durch Gitter abgesperrten Bereich geleitet. Bei der rund einstündigen Kundgebung auf dem Rathausplatz sprachen mehrere Redner, von denen fast nichts zu hören war. Ein ohrenbetäubender Lärm der 1500 Gegendemonstranten, zu denen auch die Grünen Bundesvorsitzende Claudia Roth in erster Reihe gehörte, sorgte dafür. Mit Parolen wie "Halt die Fresse" wurden die Redner niedergeschrien. Protest wurde zudem durch Plakate ausgedrückt. Am städtischen Verwaltungsgebäude hingen zwei große weiße Transparente mit den Botschaften "Vielfalt statt Einfalt" und "Augsburg weltoffen und tolerant".

Der Aufmarsch der Rechten führte anschließend weiter zum Königsplatz, wo die Kundgebung wiederum von 1000 Gegnern gestört wurde. Am Kö löste sich gegen 14.25 Uhr die Versammlung auf. Die 110 Teilnehmer gingen danach zum Bahnhof. Kurz nach 15 Uhr war der Spuk vorüber.

Polizeidirektor Walter Böhm zog ein aus seiner Sicht zufriedenes Fazit: "Unser Konzept, das konsequente Vorkontrollen auf Straßen und Bahnhöfen, null Toleranz gegen Straftäter und eine niedere Einschreitschwelle beinhaltete, ist voll aufgegangen. Außer den kurzfristigen Festnahmen von Störern kam es zu keinerlei nennenswerten Ausschreitungen während der gesamten Veranstaltungsdauer."

Augsburger, die am Samstag zum Einkaufen in der Stadt waren, verfolgten das bizarre Geschehen teils belustigt, wenn sich die "Glatzen" des rechten Lagers und die Punks der linken Szene gegenüberstanden. Mehrheitlich gab es kein Verständnis für den Aufmarsch der Rechten.

Lob erhielten dagegen immer wieder die Polizeieinsatzkräfte: "Ihr müsst den Kopf hinhalten, damit die anderen ihre große Show abziehen können." Denn auffallend war, wie viele Fotohandys und Videokameras aus Reihen der Demonstranten gezückt wurden, um das Ganze festzuhalten.